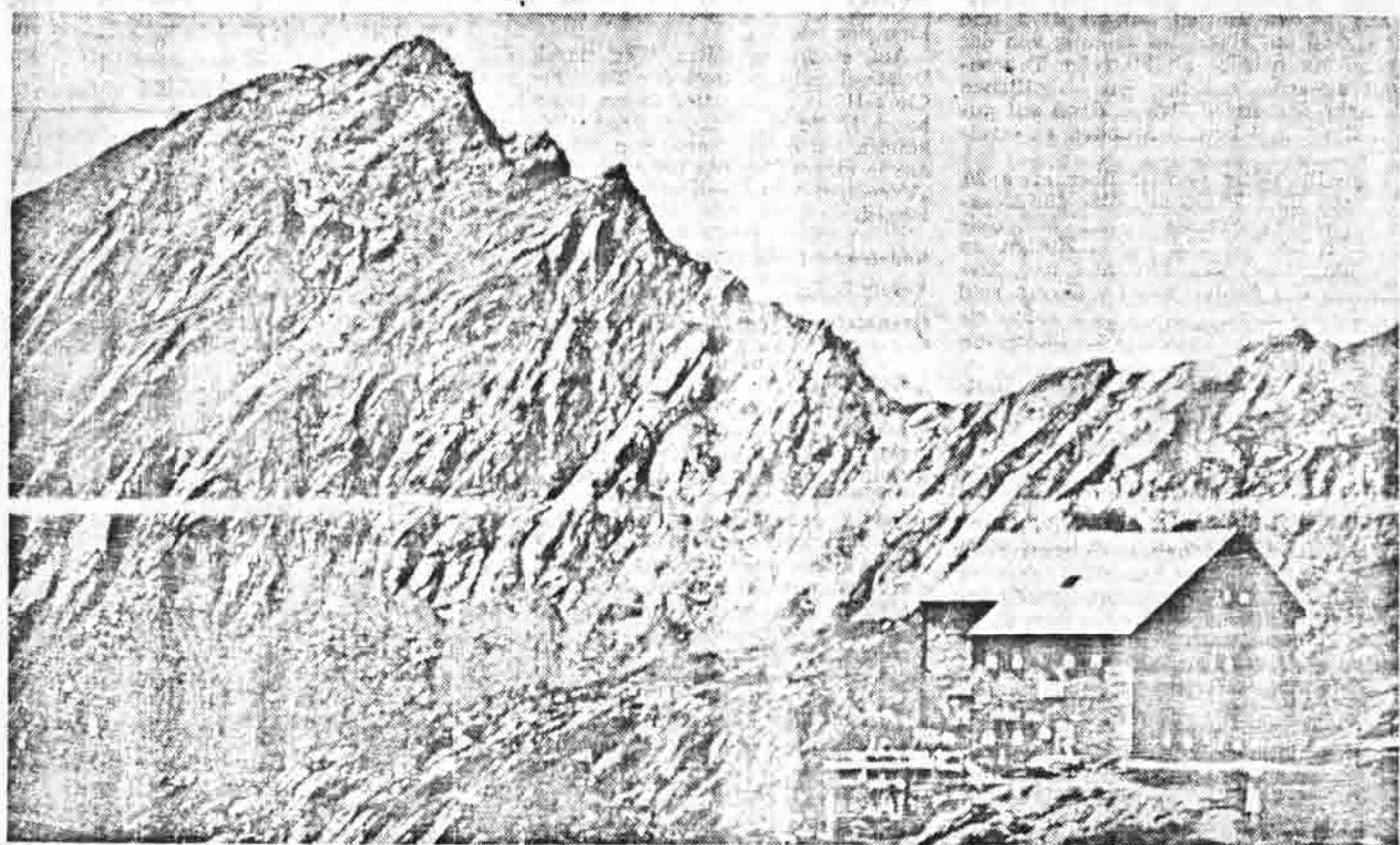


4E
192

Sudetenheimat in den österreichischen Alpen



SUDETENDEUTSCHE HÜTTE in der Granatspitzgruppe, Talorte Matrei und Kals/Osttirol

Anschrift des Verfassers: Ing. Helmut
Kneitschel, ÖAV Sektion Reichenberg,
Langbürgener Straße 2, D 8000 Mün-
chen 90.

77 553

77 553

Die enge Verbindung der Sudetendeutschen zum Alpenverein ist so alt wie der Verein selbst: Der Kaufmann Johann Studl aus Prag gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Deutschen Alpenvereins vor mehr als 100 Jahren.

Sudetendeutsche erbauten und erwarben in diesem Zeitraum fast 40 Hütten in den Alpen.

Dieser Bericht soll nicht nur geschichtlicher Rückblick sein, sondern beschreiben das Wirken der 4000 Alpenvereinsmitglieder der sudetendeutschen Sektionen des DAV und des ÖAV und lädt ein zum Besuch ihrer 13 Hütten in den österreichischen Alpen.

Der Verein

Bergbegeisterte Männer gründeten 1862 den Österreichischen, 1869 den Deutschen Alpenverein und setzten damit die bereits früher von einzelnen begonnene Erschließung des Hochgebirges fort. Mit großem Elan wurden Wege gebaut, Hütten errichtet und fast sämtliche Alpengipfel erstiegen.

Heute, im Zeitalter des Massentourismus, ist es wichtigste Aufgabe der Alpenvereine, das Bergsteigen in zeitgemäßer Form zu pflegen und die Erschließung der Bergwelt in vernünftigen Grenzen zu halten.

Im deutschsprachigen Raum arbeiten der Deutsche und der Österreichische Alpenverein, der Alpenverein Südtirol und der Schweizer Alpenklub gemeinsam für die gleichen Ziele. Die Alpenvereine gliedern sich in mehrere Hundert Sektionen. Das sind lauter kleine Alpenvereine mit Vorstand und eigenem Vereinsleben, gemeinsamen Unternehmungen und meist auch eigenen Hütten. Mit einem verhältnismäßig geringen Beitrag kann jeder als Mitglied die Aufgaben des Alpenvereins fördern helfen, gleichzeitig zu wesentlich ermäßigten Preisen auf AV-Hütten übernachten und eine Vielzahl weiterer Vorrechte in Anspruch nehmen.

Aus der Geschichte der sudetendeutschen Alpenvereine

Nach der Gründung der Sektion Prag im Jahre 1871 erfolgte die Vereinigung des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins zum D. u. Ö. A. V. entstanden in den nächsten 20 Jahren die Sektionen Asch, Aussig, Böhmisches-Krumau, Brünn, Eger, Gablonz, Haida, Karlsbad, Leitmeritz, Olmütz, Preßburg, Reichenberg, Saaz, Silesia-Troppau, Teplitz, Tetschen-Bodenbach und Warnsdorf. Die Mitgliederzahlen stiegen, der Hütten- und Wegebau in den verschiedensten Alpengebieten ging zügig voran. Es war der Alpenverein, der vielerorts maßgeblich zur Entwicklung des Fremdenverkehrs beitrug. Der Erste Weltkrieg brachte eine Unterbrechung der Entwicklung.

Ende 1920 fand die Gründungssitzung des „Verbandes der Deutschen Alpenvereine in der tschechoslowakischen Republik“ statt, den Vorsitz führte zunächst Reichenberg, dann 1922 und 1923 Prag. Die nächsten Jahre brachten wieder erfreuliche Erfolge. Die Eingliederung des Sudetenlandes in das Deutsche Reich führte dann 1938 zur Auflösung des Verbandes. Die Sektionen wurden wieder Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, die weitere Entwicklung wurde jedoch durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges jäh unterbrochen.

Nach dem Ende des Krieges und der Vertreibung aus der angestammten Heimat mag mancher geglaubt haben, auch die Geschichte der sudetendeutschen Alpenvereinssektionen sei zu Ende.

Der Alpenverein teilte jedoch nicht das Schicksal der anderen heimatischen Vereine: Die Mitglieder sammelten sich an neuen Orten, so die Sektionen Asch, Aussig, Eger, Gablonz, Karlsbad, Prag, Saaz, Silesia-Troppau, Teplitz in der Bundesrepublik, Reichenberg, die in Enns wohnenden Gablonzer und Warnsdorf in Österreich.

Die Umstände waren aber völlig andere, als in der alten Heimat, denn die Mitglieder lebten nun weit verstreut, und es war ungewiß, ob die Sektionen jemals wieder in den Besitz ihrer ausnahmslos in Österreich liegenden Hütten kommen würden.

Die Hütten der sudetendeutschen Alpenvereine

Hatte der Bau von Hütten im vorigen Jahrhundert zunächst privat begonnen (Stüdlhütte 1868), so setzte sehr bald die Bautätigkeit der Alpenvereinssektionen ein. Vor dem Ersten Weltkrieg besaßen die Sudetendeutschen allein in Südtirol und den Dolomiten 10 Hütten, die nach dem Ersten Weltkrieg ausnahmslos enteignet wurden:

Payerhütte der S. Prag von 1875, Karlsbader Hütte der S. Prag von 1883, Leitmeritzer Hütte von 1888, Grohmannhütte der S. Teplitz von 1887, Reichenberger Hütte von 1904, Neugersdorfer Hütte der S. Warnsdorf von 1907, Egerer Hütte von 1907, die dreimal von Lawinen zerstörte und schließlich aufgegebenen Troppauer Hütte und die Müllerhütte der Sektion Teplitz von 1908.

Ein Teil der von sudetendeutschen Sektionen erbauten Hütten war schon früher an andere Sektionen abgegeben worden; insbesondere die Sektion Prag, die zeitweilig 15 Hütten besaß, mußte sich zu diesem Schritt entschließen, um nicht überfordert zu werden.

Nach dem Ersten Weltkrieg blieben die in Österreich liegenden Hütten Eigentum der Sektionen, nämlich die Johannis-, Karlsbader, Prager und Stüdlhütte in Osttirol, die Ascher Hütte in Nordtirol sowie die Warnsdorfer und Zittauer Hütten im Land Salzburg.

Reichenberg baute als Ersatz für genommenene Hütte ein neues Haus in Osttirol, Gablonz errichtete einige Jahre später das Bergheim am Gosaukamm/Dachstein.

Im Jahre 1928 entstand in der Gröden-Gröden-Gruppe in Osttirol das Gemeinschaftswerk aller sudetendeutschen Sektionen, die Sudetendeutsche Hütte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bestand zunächst lange Ungewißheit über das Schicksal unseres Eigentums: Nach vielen Bemühungen konnten dann aber die sudetendeutschen Hütten 1953 vom Treuhänder, dem Österreichischen Alpenverein, ihren rechtmäßigen Eigentümern übergeben werden. Wesentlichen Anteil daran hatte der damalige 1. Vorsitzende des ÖAV, Professor Martin Busch.

13 Hütten sind heute im Besitz der sudetendeutschen Sektionen, jede für sich einmalig, aber eine wie die andere ein Stück Sudetenheimat in den österreichischen Alpen.

Mit mehr als 600 Übernachtungsplätzen und etwa 100 000 jährlichen Besuchern stellen sie eine bedeutende Einrichtung des alpinen Gastgewerbes dar. Wiewohl alle verpachtet, erwachsen den Sektionen alljährlich erhebliche finanzielle Verpflichtungen aus Erhalt, Umbau, Erweiterung und Anpassung an die Bedürfnisse der Besucher. Hohe Investitionen erfordern auch der Erhalt des Wegenetzes und die Verbesserung der Versorgung durch den Bau von Güterwegen und Materialseilbahnen. — Besuchen Sie die sudetendeutschen Hütten:

Die Zukunft der sudetendeutschen Alpenvereinssektionen

In den letzten Jahren ist der Mitgliederstand, besonders der größeren Sektionen, erfreulich gewachsen. In zunehmendem Maße gelingt auch die Werbung von Bergkameraden, die nicht aus der alten Heimat der Sektion stammen. Die Vereine folgen damit einer natürlichen Entwicklung: der Verschmelzung mit den Einwohnern der neuen Heimat.

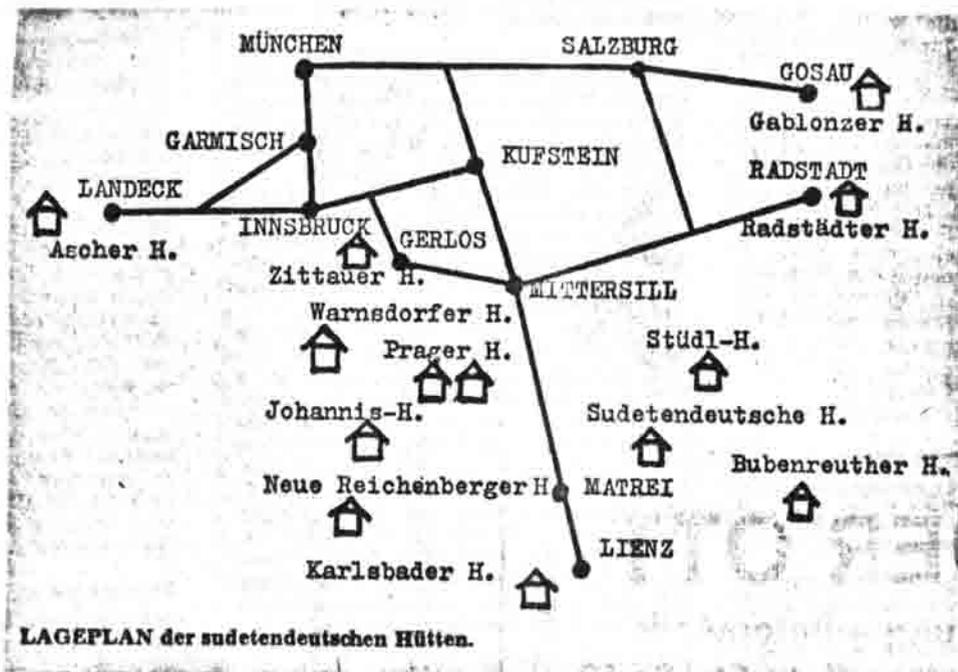
Die Schwierigkeiten der kleineren Sektionen sollen durch den am 24. April dieses Jahres in Ulm erfolgten Zusammenschluß der Sektionen Aussig, Saaz, Silesia-Troppau und Teplitz-Schönau zur neuen Sektion „Sudeten“ beseitigt werden. Dieser jahrelang vorbereitete Schritt steht unter der Patenschaft der „Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Alpenvereinssektionen“.

Über reges Vereinsleben mit Veranstaltungen und Tourenprogrammen wird u. a. aus Enns (S. Neugablonz), Frankfurt (S. Karlsbad), Neugablonz, Kempton (S. Reichenberg), Regensburg (S. Eger), München (S. Prag sowie S. Reichenberg) und Wien (S. Reichenberg) berichtet. Die Veranstaltungen sind für jeden zugänglich.

Viele hundert Mitglieder leisten ehrenamtliche Arbeit für Mitgliederbetreuung, die Arbeitsgebiete und die Hütten. In diesem Zusammenhang muß noch erwähnt werden, daß seit Beginn des sudetendeutschen Beitrags zur Erschließung der Alpen ein herzliches und freundschaftliches Verhältnis zur einheimischen Bevölkerung besteht. Letztlich ist nicht nur unser Haus- und Grundbesitz, sondern auch diese Tatsache entscheidend dafür, daß wir von Sudetenheimat in den österreichischen Alpen sprechen dürfen.

Wenn wir an den Schluß des Berichts die Anschriften aller sudetendeutschen Alpenvereinssektionen stellen, so auch mit der Hoffnung, daß wir im Kreise der Leser neue Mitglieder finden. Wenn Sie also einer Sektion beitreten wollen, so wenden Sie sich bitte an eine der folgenden Adressen. Wir sind aber auch für Spenden oder für die Bereitschaft zur Mitarbeit sehr dankbar. Sehr viel tun Sie auch für unsere Sache, wenn Sie unsere Hütten besuchen oder Ihre Freunde und Bekannten darauf aufmerksam machen.

— „Auf Wiedersehen auf sudetendeutschen Hütten!“



Ascher Hütte, 2300 m

Sektion Asch
Samnaun, Talort See/Paznaun (b. Landeck)

Auf einer Hochfläche liegt die 1895 erbaute Hütte. Sie ist mit Spezialfahrzeugen über eine Forststraße zu erreichen. Zu Fuß benötigt man 3—4 Stunden. Die Hütte verfügt über 50 Schlafplätze und ist während der Sommermonate, zeitweilig aber auch im Winter bewirtschaftet.

Rotbleißkopf 2938 m und Furgler, 3007 m, in 1½ und 2½ Stunden zu erreichen, lohnen mit großartiger Fernsicht. Das Kölner Haus im Schigebiet von Serfaus liegt, verbunden durch den Koblenzer Weg, 4—5 Stunden entfernt.

Im Frühjahr bieten sich in der Umgebung der Hütte ausgezeichnete Möglichkeiten für Tourenschlauer.

Bubenreuther Hütte, 1827 m

Sektion Eger-Egerland, Ortsgruppe Bubenreuth
Schobergruppe, Talort Kals/Osttirol

Die neuerbaute Hütte in der westlichen Schobergruppe im Lesachtal ist mit dem Auto zu erreichen. Sie ist im Sommer bewirtschaftet und bietet 40 Schlafplätze. Sie ist Ausgangspunkt für genußreiche Bergwanderungen.

Gablonzer Hütte, 1550 m

Sektionen Gablonz und Neugablonz
Gosaukamm/Dachstein
Ausgangspunkt Gosausee

1934 wurde dieses „Berghotel“ unter den sudetendeutschen Hütten erbaut. Das Haus liegt nur wenige hundert Meter von der Bergstation der Gosaukamm-Seilbahn entfernt und bietet 100 Gästen ein Nachtquartier. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Anzahl bewirtschafteter Almen und Berggasthäuser.

Der 2054 m hohe Große Donnerstein kann unschwierig in 1½ Stunden ersteigen werden, bietet aber auch Kletteranstiege 3. und 4. Schwierigkeitsgrades. Über den Austriaweg gelangt man in 1½ Stunden zur Theodor-Körner-Hütte und von dort zur Hofpürgelhütte am Dachstein. Im Winter ist Pistenschilau neben der Hütte möglich.

Johannishütte, 2121 m

Sektion Prag, Südl. Venedigergruppe
Talort Hinterbichl, Virgental/Osttirol

Die Johannishütte, deren ältester Teil aus dem Jahre 1857 stammt, ist seit 1876 im Besitz der Sektion Prag.

Sie ist über eine für den öffentlichen Verkehr gesperrte Straße und schließlich auf gutem Weg über Almböden in reichlich 2 Stunden zu erreichen, 30 Übernachtungsplätze stehen bereit. Übergänge führen zur Essen-Rostocker-, Kürsinger-, Badener- und zu den Prager Hütten. In 5 Stunden kann über das Defreggerhaus der zweithöchste Berg der Hohen Tauern, der 3674 m hohe Großvenediger erstiegen werden. Sie ist auch Ausgangspunkt für den 3360 m hohen Großen Geiger.

Durch den Besuch der Hütte kann in Verbindung mit anderen Touren, zum Beispiel zur Neuen Reichenberger Hütte, die Venediger-Wandernadel erworben werden.

Im Frühjahr erschließt die zeitweilig bewirtschaftete Hütte ein vorzügliches Tourenschigebiet.

Karlsbader Hütte, 2260 m

Sektion Karlsbad, Laserz (Lienzer Dolomiten)
Talort Tristach b. Lienz/Osttirol

Die Hütte, 1888 von der Sektion Teplitz erbaut und 1906 von der Sektion Karlsbad erworben, ist mit dem Auto über eine Mautstraße bis zur Dolomitenhütte

und dann zu Fuß über eine gesperrte Versorgungsstraße in 2 Stunden zu erreichen. Das vor wenigen Jahren erweiterte, im Sommer bewirtschaftete Haus bietet 130 Gästen Quartier.

Im nahen Laserzsee spiegeln sich die schroffen Kalkwände der umgebenden Gipfel Gamswiesenspitze, Teplitzer Spitze (2613 m) und Laserzspitze mit Kletterführer aller, auch höchster Schwierigkeitsgrade. Ein Eldorado der Kletterer und die Kletterhütte unter den sudetendeutschen Hütten.

Sie ist aber auch Ausgangspunkt für schöne erlebnisreiche Wanderungen: über den Drei-Törl-Weg zum Hochstadelhaus, die meist begangene, weil schönste Wanderroute in den Lienzer Dolomiten oder über das Kerschbaumer Törl zum Kerschbaumer Schutzhaus.

Alte Prager Hütte, 2489 m

Neue Prager Hütte, 2796 m

Sektion Prag, Südl. Venedigergruppe

Ausgangspunkt Matreier Tauernhaus/Osttirol

Die beiden Hütten, erbaut 1872 und 1904, sind auf einer Abzweigung von der Felbertauernstraße ab Matreier Tauernhaus zunächst auf für den öffentlichen Verkehr gesperrter Straße, dann auf gutem Steig in 4 bzw. 5 Stunden zu erreichen.

Die alte Hütte verfügt über etwa 20, die neue über 70 Schlafplätze für Besucher. Rucksacktransport mit Materialseilbahn möglich. Die beiden Hütten, an den eindrucksvollen Moränen und Eisbrüchen des Schlattensees gelegen, sind ein bedeutender Stützpunkt für Bergsteiger auf der Südseite der Venedigergruppe.

Neben einer Anzahl großartiger Gletschertouren, allen voran der Großvenediger (3½ Stunden ab Neuer Prager Hütte), sind Übergänge zur St.-Pöltner-, Badener-, Fürther, Thüringer und Kürsinger Hütte sowie zum Defregger-Haus und zur Johannishütte, also die Durchquerung der Venedigergruppe in allen Richtungen möglich.

Radstädter Hütte, 1768 m
Sektion Eger-Egerland
Salzburger Schieferalpen

Die am Radstädter Hausberg, dem 1770 m hohen Roßbrand gelegene, 1884 erbaute Hütte ist über eine Höhenstraße mit dem Auto leicht zu erreichen. Sie ist ganzjährig bewirtschaftet und hält 40 Übernachtungsplätze bereit. Der Gipfel des Roßbrand wird in 5 Minuten nordöstlich der Hütte erstiegen, Glanzpunkt der prächtigen Aussicht ist das Dachsteingebirge.

Im Winter ist der Roßbrand eine beliebte Schitour, und Pistenlauf ist am Hofereck, $\frac{3}{4}$ Stunde von der Hütte entfernt, möglich.

Neue Reichenberger Hütte, 2586 m
Sektion Reichenberg, Lasörling-Gruppe

Talorte Hinterbichl im Virgental und St. Jakob im Defereggental/Osttirol

1926 erbaut, bietet die inmitten grüner, blumiger Bergmatten an einem See gelegene Hütte 50 Gästen Unterkunft. Der Zugang erfolgt vom Norden oder Süden in etwa 4 Stunden. Das nur während der Sommermonate geöffnete Haus wird mit Hubschraubern versorgt. Die Hütte ist umgeben von einem Kranz zum Teil leicht ersteigbarer Dreitausender und wird überragt vom höchsten Berg der Gruppe, dem 3173 m hohen Keeseck.

Fünf Minuten nördlich der Hütte bietet sich ein überwältigender Blick auf die Gletscher der Venedigergruppe, in einem 3stündigen Anstieg kann die völlig einsame 3030 m hohe Reichenberger Spitze erklimmt werden.

Auf eindrucksvollem Weg durch die Daberschluht gelangt der Besucher zur Clara-Hütte der Sektion Essen, einer früheren Hütte der Sektion Prag. Besucher können auf dieser Route von Hinterbichl aus in einem Tag das Leistungsabzeichen „Venediger-Wandernadel“ in Bronze erlangen.

Die sudetendeutschen Sektionen im Deutschen Alpenverein

Asch, Sitz München
Herbert Joachim, 8 München 70
Thalkirchner Straße 129
450 Mitglieder

Aussig, Sitz München
Friedenheimer Straße 148
120 Mitglieder

Eger-Egerland, Sitz Regensburg
Dr. Karl Pflüger, 84 Regensburg
Pflanzenmayerstraße 10
450 Mitglieder

Gablonz, Sitz Neugablonz
Werner Menzel, 8950 Kaufbeuren-Neugablonz
Sudetenstraße 119
470 Mitglieder

Sudetendeutsche Hütte, 2658 m
Verein Sudetendeutsche Hütte

Granatspitzgruppe, Talorte Matrel und Kals/Osttirol

Die 1929 als Gemeinschaftswerk der sudetendeutschen Alpenvereinssektionen erbaute Hütte ist in den Sommermonaten bewirtschaftet und bietet 50 Gästen Unterkunft. Sie war und bleibt der Treffpunkt sudetendeutscher Bergsteiger.

Von der Felbertauernstraße geht der Aufstieg zunächst durch Wald, dann über Almen und schließlich in Serpentinaen in 4 bis 5 Stunden hinauf zur Hütte. Im letzten Drittel ist Rucksacktransport mit der Materialseilbahn möglich.

Von Kals erreicht der Besucher die Hütte über das Kals-Matreier-Törl und den Sudetendeutschen Höhenweg in 5 Stunden. Wird der Sessellift „Glocknerblick“ benutzt, so verkürzt sich der Anstieg über den Aussig-Teplitzer Weg auf $3\frac{1}{2}$ Stunden ab Sessellift Bergstation. Vom leicht erreichbaren Großen Muntanitz 3232 m sieht man den Großvenediger im Westen und den Großglockner im Osten aus eindrucksvoller Nähe. Übergänge führen zum Kaiser Tauernhaus und auf dem 1969 eröffneten „Silesia-Weg“ zur Rudolfshütte am Weißsee.

Stüdl-Hütte, 2801 m
Sektion Prag, Glockner-Gruppe

Talort Kals/Osttirol

Die 1868 als damals höchstgelegenes Schutzhaus der Ostalpen gebaute Hütte ermöglicht die Besteigung des höchsten Berges Österreichs, des 3798 m hohen Großglockner über die Adlersruhe, oder in $4\frac{1}{2}$ bis 5 Stunden für erfahrene Bergsteiger auf dem genußreichsten aller Glockneranstiege, dem Stüdl-Grat.

Die Hütte besitzt Materialseilbahn, Rucksacktransport ist möglich. Sie ist in den Sommermonaten bewirtschaftet und bietet 70 Gästen Nachtquartier. Der Anstieg zu dem vielbesuchten Stützpunkt dauert etwa 5 Stunden, kann jedoch bei Verwendung eines Geländefahrzeuges bis zur Lucknerhütte erheblich verkürzt werden.

Neben Anstiegen auf eine Reihe aussichtsreicher Dreitausender und einem Klettergarten in der Nähe ist die Hütte Ausgangspunkt für Übergänge zur Glockerhütte und zur Salmhütte.

Karlsbad, Sitz München
Dr. Wilhelm Hausner, 8572 Auerbach
Pfarrstraße 63
370 Mitglieder

Prag, Sitz München
Dipl.-Ing. Friedrich Heckl, 8 München 1
Schließfach 896
510 Mitglieder

Saaz, Sitz Wolnzach
Josef Thiele, 8069 Wolnzach
Hopfenstraße 14
60 Mitglieder

Silesia-Troppau, Sitz Esslingen
Dr. Othmar Petzel, 73 Esslingen-Berkheim
Albstraße 17
240 Mitglieder

Teplitz-Schönau, Sitz Wiesbaden
Dr. Josephine Heinemann, 6203 Hochheim/Main
Nordenstädter Straße 6
60 Mitglieder

Warnsdorfer Hütte, 2336 m
Sektion Oberpinzgau, Venedigergruppe
Talort Krimml, Pinzgau Land Salzburg

1891 erbaut, liegt die Hütte in herrlicher Lage vor den Eisbrüchen des Krimmler Sees und der majestätischen Dreiherrnspitze. Sie besitzt 80 Schlafplätze und wird von Bergsteigerschulen als Ausbildungsort bevorzugt.

Der Zugang von Krimml über den Sektionsweg an den Krimmler Wasserfällen ist lang, der 6 bis 7 Stunden dauernde Anstieg läßt sich jedoch durch Zwischenaufenthalt im Tauernhaus halbieren oder durch Benutzung eines Geländefahrzeuges ab Krimml sogar auf nur 1 Stunde (plus Fahrzeit) verkürzen. Der Rucksack kann mit der Materialseilbahn transportiert werden.

Neben der Besteigung vieler Dreitausender sind Übergänge zur Kürsinger und zur Essen-Rostocker Hütte möglich. In genußreicher Gletscherwanderung ist so auch der Großvenediger zu erreichen, von dem zu den Prager oder anderen Hütten abgestiegen werden kann.

Zittauer Hütte, 2329 m
Sektion Oberpinzgau
Reichenspitzgruppe/Gerlos

Ausgangspunkt Gasthof Finkau

Die 1901 von der Sektion Warnsdorf am Wildgerlossee erbaute Hütte hält in den Sommermonaten Schlafplätze für 40 Personen bereit. Sie wird vom Parkplatz aus in dreistündiger, eindrucksvoller Wanderung erreicht. Hauptziel der Bergsteiger ist die 3003 m hohe Reichenspitze, die über einen Gletscheranstieg und abschließende leichte Kletterei in festem Granit bezwungen werden kann.

Übergänge führen zur Plauener Hütte und zur Richterhütte im Reinbachtal, die 1896 von dem Warnsdorfer Textilfabrikante Anton Richter mit eigenen Mitteln erbaut wurde und sich bis heute im Besitz der Familie befindet (verpachtet an DAV Bergfreunde Reyd).
Von dort kann die Wanderung zur Warnsdorfer Hütte fortgesetzt werden.

Die sudetendeutschen Sektionen im Österreichischen Alpenverein

Neugablonz, Sitz Enns
Ernst Friedl, 4470 Enns-Neugablonz 4a
510 Mitglieder

Reichenberg, Sitz Wien
Studiendirektor Walter Pannert
8960 Lenzfried b. Kompen, Hugo-Höfl-Platz 19
620 Mitglieder

Warnsdorf, Gruppe in S. Oberpinzgau
Sitz Mittersill
Wilfried Walter, 8 München 83
Specklstraße 17
130 Mitglieder

